

Fünftes Kapitel. Brautfahrt und Hochzeit.

Mitte Dezember 1793 reisten die beiden Bräute, unter dem Geleite der Großmutter, von Darmstadt ab und trafen am 21. in Potsdam ein. Die beiden Prinzen waren ihnen bis hier entgegen gekommen und erwarteten sie im königlichen Schlosse. Die Potsdamer Bürger aber holten die Prinzessinnen im feierlichen Zuge, geschmückt mit den mecklenburgischen Farben, von Baumgartenbrück ab.

Der feierliche Einzug der Bräute in Berlin war auf den folgenden Tag festgesetzt. Schon früh am Morgen waren die Bewohner der Residenz auf den Beinen, denn der Ruf der Schönheit und Huld der Prinzessinnen war ihnen vorausgeeilt und jeder Berliner wollte sie sehen, sie begrüßen und ihnen seine Verehrung bezeugen.

Der Einzugstag war ein Sonntag, winterlich zwar, aber sonnenhell, ein echtes Hohenzollernwetter. Viele Tausende waren den Prinzessinnen weit über Schöneberg hinaus, dem der Residenz zunächst gelegenen Dorfe, entgegen gewandert, und die Landstraße bis gen Potsdam bot das Bild einer förmlichen Völkerwanderung. In Schöneberg selbst hatten sich einige berittene Berliner Gilden und Korporationen, mit den auf Stäben befestigten Sinnbildern ihrer Gewerbe, aufgestellt, um die Bräute in die preussische Residenz zu geleiten. Es waren dies vor allem die Schlächter, welchen das althergebrachte Recht zustand, dem Staatswagen voranzureiten; dann die in blau gekleideten Frachtfuhrleute, die Schützengilde, welche grüne Röcke mit pfirsichblütönen Aufschlägen trug, und endlich eine Anzahl wohlhabender Bürgeröhne, die in altdeutscher Rittertracht erschienen.